

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 88 (1981)

Heft: 7

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die wichtigsten Viscosuisse-Jahreszahlen von 1906–1981

(Kurzfassung aus der Jubiläumsausgabe VISCOSEPOST)

- 1906: Die neu gegründete «Schweizerische Viscosegesellschaft» produziert Crinol (künstliches Rosshaar) und ab 1907 Kunstseide.
- 1908–1924: Steigerung der Produktion von 73 auf 1825 t/Jahr und der Belegschaft von 800 auf 2400 Personen
- 1924: Bau der Fabrik Widnau im Rheintal, nach nur 6 Monaten Bauzeit Betriebsaufnahme. Belegschaft: 840 Personen. Produktion innert kurzer Frist: 730 t/Jahr.
- 1929–1935: Die grosse Weltwirtschaftskrise trifft die Kunstseidenindustrie hart. Die Produktion sinkt auf zwei Drittel, der Personalbestand erreicht mit 1600 einen Tiefstand.
- 1936–1950: Neuer Aufschwung, obwohl der Zweite Weltkrieg ausbricht. 1941 Aufnahme der Zellwollproduktion in Widnau. 1947 Übernahme der «Steckborn Kunstseide AG», wo Rayonne, Bast und später Pnucord produziert wird. Ab 1948 Pnucord auch in Emmenbrücke und ab 1949 Flock.
- 1951: Aufnahme der Nylon-Produktion in Emmenbrücke
- 1951–1961: Sukkzessiver Ausbau der Nylon-66-Anlagen. 1956 Produktion der ersten Nylon-Industriegarne, aber noch macht die Viscoseproduktion 77% aus.
- 1962–1963: Betriebsaufnahme des Nylon-6-Werkes in Emmenbrücke mit zunächst Pnucord, ab 1963 aber auch Teppichgarn.
- 1964–1970: Das Investitionsgewicht verschiebt sich von Emmenbrücke nach Widnau. 1964: Aufnahme der Nylon-Produktion. 1966 Polyesterproduktion. Widnau produzierte 1971 über 20000 t/Jahr Synthetikfasern beim gleichzeitigen Abbau der Rayonne- und Zellwollproduktion und Stilllegung 1969.
- 1971: Kauf der Liegenschaft Wahligen in der Rothenburger Industriezone.
- 1971–1974: Die Viscosuisse kauft die Hetex Garn AG Wattwil und Niederlenz, sowie die heutige Viscosuisse Textured Yarns Ltd. in Cardiff/GB. Personalbestand 1973: 5500 Mitarbeiter. Jahresproduktion: 54500 t/Jahr. 1972 Produktionsaufnahme des ersten Teils VICO, Emmenbrücke.
- 1973–1974: Stilllegung der «Steckborn Kunstseide AG». Das Gelände, heute im Besitz der Gemeinde Steckborn befindlich, dient heute der Öffentlichkeit als Erholungszentrum mit Bootshafen.
- 1975–1978: Rezession, hoher Frankenkurs, Überproduktion und Preiszusammenbrüche.
- 1979–1981: Gedämpfter Optimismus fördert die Erneuerung der Anlagen für Nylon und Polyester, sowie die Erweiterung des Industriegarnwerks VICO in Emmenbrücke. Am 22. Juni, 14.10 Uhr, wird die Stammfabrik Viscose stillgelegt. Der Begriff «Viscose» wird zur Erinnerung.

1980 beträgt die Produktion 53500 t/Jahr bei einem Personalbestand von 3635 Mitarbeitern.

Ehemalige Viscose-Produkte wie Crinol, Celta, Zellwolle und Berta Regina bleiben in entsprechenden Emmer Strassennamen verewigt. Desgleichen die Namen führender Viscosemitarbeiter wie Dunant, Hill und Wattenwyl. Weil Viscose – Vikosität – letztlich ein in der Chemie oft anzutreffender Begriff ist und sich keineswegs auf die Kunstseideproduktion beschränkt, steht Viscosuisse auch zum heutigen ausschliesslichen Synthesefaserbetrieb in keinem Widerspruch.

Splitter

Das Hungertuch

Die allgemein bekannte Redensart: «Er muss am Hungertuche nagen», deutet an, dass jemand darben muss. In einem alten Gedicht ist zu lesen:

«Wo mancher arme Weber sich redlich plagt
und bei grösstem Fleiss am Hungertuche nagt.»

Gerhart Hauptmann benützte in seinem berühmten Weberdrama ein aus dem Jahre 1844 stammendes Lied der Weber aus Langenbielau, in dem es unter anderem heisst:

«Hier hilft kein Bitten, hilft kein Flehn,
Umsonst ist alles Klagen;
Gefällt's euch nicht, so könnt ihr gehn,
Am Hungertuche nagen.»

Die Verbindung des Hungertuches mit «nagen» beruht auf einer irrtümlichen Auslegung des altdeutschen Wortes «nahan», das soviel wie «nähen» bedeutet. Das geht deutlich aus einer Bemerkung von Hans Sachs hervor, des Meistersingers von Nürnberg, der einmal schrieb:

«dass er das ganze Jahr mit gebruch muss
nahan am Hungertuch»,

womit er ausdrücken wollte, dass einer um nur geringen «Gotteslohn» am kirchlichen Hungertuche arbeiten musste.

Das sogenannte «Hungertuch» kam erstmals ums Jahr 1000 in Gebrauch und diente dazu, während der Fastenzeit, das heisst vom Aschermittwoch bis zum Karfreitag, zum Zeichen der Trauer über den Tod Christi das Bild des Gekreuzigten auf den Altären zu verdecken. Zuweilen wurde es auch am sogenannten Apostelbalken in den Chorbögen der Kirchen aufgehängt, um die Kreuze oder sonstigen Reliquiare zu verhüllen.

In einer alten Beschreibung des religiösen Brauches des Fastens ist zu lesen:

«Das Hungertuch soll dich lehren, so man
ausspannt, Abstinenz und Fasten. Man esse
während 40 Tagen kein Fleisch, auch nit
Milch, Kess, Ayr (Käse und Eier) und Schmalz».

Das Hungertuch wurde daher vielerorts auch «Fastentuch» genannt.

Das Hungertuch war gewöhnlich ein undrücksichtiges, einfaches Leinengewebe mittleren Ausmasses. Später wurden sie mit Bildern aus der Leidensgeschichte Christi oder mit Szenen aus dem Alten Testament versehen und entwickelten sich im Laufe der Zeit zu eigentlichen Prunkstücken aus Seide mit kunstvollen Gemälden und kostbaren Stickereien.

Während der Reformation wurden sie abgeschafft, und nach der französischen Revolution gerieten sie auch bei den Katholiken allmählich in Vergessenheit. Neuerdings lebt diese alte Tradition wieder auf und kirchliche Kreise erbitten unter Hinweis auf das Hungertuch ein Fastenopfer als «Brot für notleidende Brüder».

Josef Lukas, Gümligen

STF

Übergabe eines «AUTOCONERS 138» an die Schweizerische Textilfachschule Wattwil

Im Zusammenhang mit dem 100-jährigen Jubiläum, das die Schweizerische Textilfachschule in diesem Jahr begeht, übergab am Nachmittag des 5. Juni 1981 die Firma W. Schlafhorst & Co., Mönchengladbach, als Geschenk einen hochmodernen Kreuzspulautomaten AUTOCONER 138 an das anerkannte Wattwiler Ausbildungsinstitut.



Sichtlich erfreut, dankt Direktor E. Wegmann (rechts) nach vollzogener Übergabe des AUTOCONER 138 für das erhaltene Jubiläumsgeschenk – (links) Schlafhorst-Verkaufschef Dipl.-Ing. P. Sahr

Die Übergabe der Maschine erfolgte durch Diplomingenieur Peter Sahr, Mitglied der Geschäftsleitung und Verantwortlicher für den Geschäftsbereich Verkauf, im Rahmen eines speziellen Anlasses, an dem über 100 Angehörige der schweizerischen Textilindustrie sowie Vertreter der in- und ausländischen Fachpresse teilnahmen.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte E. Wegmann, Direktor der Textilfachschule, die im grossen Hörsaal der Schule versammelten Gäste. In seinen Ausführungen dankte Direktor Wegmann bestens für das grosszügige Jubiläumsgeschenk und wies dabei auf die schon länger bestehende Verbindung der Schule zur Firma Schlafhorst hin. Ferner hob er hervor, dass in vielen Schweizer Textilbetrieben Schlafhorst-Maschinen anzutreffen sind, so dass eine Fachschule nicht darum herumkommt, auch auf diese Konstruktionen sorgfältig einzugehen. Mit der Spende dieses neuesten AUTOCONER 138, der den bestehenden Maschinenpark der Schule wertvoll ergänzt, wird es weiterhin möglich sein, die in der Ausbildung stehenden zukünftigen Textilfachleute an modernen Textilmaschinen zu schulen und ihr praktisches Wissen auf den neuesten Stand zu bringen.

Anschliessend ergriff Dipl.-Ing. Peter Sahr das Wort. In seiner Begrüßungsansprache unterstrich er die Bedeutung des Schweizer Marktes für die Firma Schlafhorst. Bei ca. 950000 Baumwoll- und Kammgarn-Spindeln in der Schweiz und rund 16000 gelieferten AUTOCONER-Spülstellen bedeutet dies, dass etwa 70% der in der

SVT

Schweizerische Vereinigung
von Textilfachleuten

19. 9. 1981 Herbsttagung, Baden

Textilien: Sorgen des Herstellers, Veredlers oder Verarbeiters?

Unter diesem Thema führen die 3 Fachvereinigungen

SVCC, SVF, und SVT

die Herbsttagung gemeinsam durch.

Der Zweck dieser Veranstaltung wird es sein, Einblicke in die Nöte und Sorgen des anderen zu vermitteln. In den Einführungsreferaten versuchen ein Grossverteiler und ein Konfektionär die Ansprüche und die Begehren des Marktes vorzustellen. Das anschliessende Podiumsgespräch mit Vertretern aus allen Sparten soll helfen, Ihre Fragen zu beantworten – und wer weiss – vielleicht nehmen auch Sie Tips für Problemlösungen mit nach Hause.

Reservieren Sie daher diesen Termin!

Wir würden uns freuen, auch Sie zu unseren Gästen zählen zu dürfen.

Unser Mitglied, Herr Alfred Baumeler, Imfangstrasse 27, 6000 Luzern, hat anlässlich seiner Lehrabschlussprüfung als Textilmechaniker C, mit dem hervorragenden Notendurchschnitt von 5,7 abgeschlossen.

Er figuriert mit 4 weiteren jungen Berufsleuten an der Spitze des Kantons Schwyz.

Wir gratulieren Herrn Baumeler zu diesem Erfolg und wünschen ihm für die private und berufliche Zukunft alles Gute.

Auch der Lehrfirma, EMAR AG, Seidenstoffweberei, 6414 Oberarth, gratulieren wir zu diesem Erfolg.

Schweiz erzeugten Ringspinn-Garne auf AUTOCONER gespult werden.

Mit der Übergabe des AUTOCONER 138 an die Schweizerische Textilfachschule möchte Schlafhorst die Verbundenheit zur Schweizer Textilindustrie nachdrücklich unter Beweis stellen.

Schlafhorst hat bis heute ca. 950 000 AUTOCONER-Spulstellen ausgeliefert, beschäftigt rund 4 300 Mitarbeiter und konnte den Umsatz in den letzten Jahren kontinuierlich steigern. Wenn man davon ausgeht, dass weltweit ca. 150 Mio. Ringspindeln laufen und für das Umspulen der damit produzierten Garnmenge ca. 2,8 Mio. automatische Spulstellen erforderlich sind, wovon bisher ca. 1,7 Mio. installiert sind, so verbleibt ein noch zu erfüllender Bedarf von mehr als 1 Mio. automatisierter Spulstellen. Schlafhorst sieht daher der Zukunft durchaus optimistisch entgegen.

Da Ringspinngarne auch zukünftig eine bedeutende Rolle in der Textilindustrie spielen werden, wird es auch keine Ablösung der automatischen Kreuzspulerei geben. Dies gilt in besonderem Masse auch für die Schweiz. Mit diesen Überlegungen beendete Dipl.-Ing. Sahr seine Ansprache.

Im Programmablauf der Autoconer-Übergabe war auch ein Vortrag des Textilingenieurs Gregor Gebald, Leiter

der Schlafhorst-Hauptabteilung: Anwendungstechnik und Verkaufsförderung, vorgesehen, zum Thema: «Der technische Fortschritt in der Kreuzspulerei im Dienste des Menschen, Rückblick – heutiger Stand – Zukunftsaussichten» *)

Dieses sehr interessante Referat wurde mit viel Beifall aufgenommen und enthielt eine umfassende Darstellung der automatischen Kreuzspulerei, unter dem Aspekt, wie im Verlauf der Jahrzehnte der technische Fortschritt – sinnvoll genutzt – den Menschen weitgehend entlastet, bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität.

Nach diesem Vortrag dislozierten die im Hörsaal Versammelten in den Spinnerei-Maschinensaal, wo der AUTOCONER 138 bereits seinen Standort gefunden hat. Dort geschah dann die offizielle Übergabe an die Textilfachschule, die durch Dipl.-Ing. Sahr vollzogen wurde.

Danach wurde den Gästen ein Aperitif gereicht und mit einem reichhaltigen, kalten Buffet, bei dem sich Gelegenheit zur persönlichen Kontaktnahme und für einen vielseitigen Gedankenaustausch bot, fand die sehr gut vorbereitete und bestens verlaufene Veranstaltung ihren Ausklang.

*)Publiziert auf Seite 265 in dieser «mittex»-Nummer (7/81) Rü



Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie AG

9542 Münchwilen

Telefon 073 26 21 21, Telex 77 616 tuell ch

Unser Fabrikationsprogramm:

Bobinet-Tüllgewebe

Verwendung für

Stickerei, Wäsche, Konfektion, Schleier, Perücken, Theaterdekor, Theaterbekleidung

Raschelgewirke, Marke «Müратex»

reichhaltige Gardinen-Kollektion mit Dessins für jeden Geschmack und für alle Ansprüche

Elastische Artikel mit Gummi und Lycra für die Miederindustrie

Zwirnerei

Zwirnen von Naturfaser- und Synthetikgarnen, knotenarm (Hamel-Zweistufen-Verfahren)

Veredlung

Ausrüsten der Eigenfabrikate und Veredlung ähnlicher Artikel als Dienstleistung